

Ein gefragter Mann

Mit seinen Ideen, das Asylrecht umzukrempeln, hat der CDU-Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei für Aufsehen gesorgt. Nun war er Gast der CDU in Achern. Zweieinhalb Stunden wurde diskutiert.

VON MICHAELA GABRIEL

Achern. Er wundere sich, dass man versuche, ihn in eine rechtsradikale Ecke zu drücken. Das sagte der Parlamentarische Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Thorsten Frei, am Dienstag in Achern. Seitdem er die Abschaffung des individuellen Grundrechts auf Asyl und stattdessen Kontingentaufnahmen vorgeschlagen hat, ist er ein gefragter Mann. Etwa 90 CDU-Mitglieder, Freunde der CDU und Interessierte wollten ihn im Bürgersaal des Rathauses am Markt erleben.

Hunderte Zuschriften

Der 49-jährige CDU-Politiker bekam auf seinen Vorschlag hin nicht nur viel Aufmerksamkeit in den Medien, sondern nach seinen Worten auch „hunderte von Zuschriften“, die „weit überwiegend positiv“ gewesen seien, erzählte Frei. Einige Kritiker hätten ihm vorgeworfen, was er vorschläge sei unmenschlich und unchristlich. Die AfD habe seine Vorschläge abgelehnt, weil sie die „Migrationskrise gar nicht lösen will“, sondern sie als ihr Geschäftsmodell Nummer 1 betrachte. Die AfD wolle gar kein Asylrecht, er dagegen wolle „ein anderes Asylrecht.“

Als Thorsten Frei mit OB Klaus Muttach den Raum betrat, gab es spontanen Applaus. Er habe eine „lange gemeinsame Geschichte“ mit Muttach und das sei seine Motivation gewesen, nach Achern zu kommen. Als er 2004 Oberbürger-



Aus Berlin nach Achern: Den CDU-Politiker Thorsten Frei (links) begrüßte der CDU-Stadtverbandsvorsitzende Andreas Federle. Frei kam vor allem wegen seiner guten Beziehungen zu Oberbürgermeister Klaus Muttach.

Foto: Michaela Gabriel

meister von Donaueschingen wurde, habe ihm der damalige Bürgermeister von Seelbach viele wichtige Hinweise gegeben, so Frei: „Wo Klaus Muttach war, hat er sichtbare Spuren hinterlassen.“

Aktuell sei die CDU keine Alternative. Mit harten Worten stieg der CDU-Stadtverbandsvorsitzende und Stadtrat Andreas Federle in den mehr als zweieinhalbstündigen Austausch ein. Die Menschen fühlten sich teilweise nicht mehr sicher und durch immer mehr Regeln und Bürokratie zunehmend bevormundet. Diejenigen, die jeden Tag arbeiten gingen, fühlten sich von der Politik nicht mehr vertreten. Man sei bereit, politisch Verfolgten

und Kriegsflüchtlingen Schutz zu geben. Dem Missbrauch des Asylrechts sollte jedoch vehement Einhalt geboten werden. Federle bat Frei, Wege aufzuzeigen, wie die CDU wieder mehr Vertrauen in der Bevölkerung finden könne.

Die Fleißigen belohnen

Das Steuerrecht müsste die belohnen, die fleißig sind, das sei nicht der Fall, kritisierte Frei. Mit weniger Arbeit mehr Wohlstand zu erwarten, sei nicht realistisch. Das Land brauche mehr Arbeitskräfte, doch die humanitäre Migration löse das Problem nicht. Das Land brauche neue Handelspartner, aber es dauere viel zu

lang. Freihandelsabkommen zu verhandeln. „Die Lage ist nicht so gut wie die Stimmung. Es sind keine ermutigenden Zeiten“, so Frei. Besser zu werden als andere, sei das Ziel.

Acht Zuhörer melden sich in zwei Fragerunden zu Wort. „Bitte lassen Sie die Finger vom Grundgesetz“, sagte Wolfgang Schaupp aus Kappelrodeck. Es zu ändern, wäre gar nicht nötig, sagte Frei. Auf alle Kritik etwa an der Bildungs- und Agrarpolitik und auf viele Anregungen reagierte der Bundestagsabgeordnete unermüdlich.

Klaus Muttach dankte Thorsten Frei, dass er auch die kommunale Sicht auf Bundesebene vertrete.